Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 23

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Laßt hören aus alter Zeit... Eine Auswahl von Chronik-Texten, herausgegeben von R. Schudel-Benz. Nr. 175. Preis 50 Rp. Verlag Gute Schriften, Zürich.

Unsere Chronisten haben ein Volksepos von ewiger Dauer geschaffen. Fülle des Stoffes, getreue Wiedergabe aller Äußerungen des täglichen und öffentlichen Lebens und reicher Bilderschmuck verleihen dem Zeitbuche eine lebendige Frische und nie alternde Lebenskraft. Der treuherzige Stil, die inläßliche Darstellung und die Betonung des erwachenden Selbstbewußtseins eines tatkräftigen Volkes geben der Chronik einen eigenartigen Reiz. Die Textproben aus dem 13.—16. Jahrhundert sollen weitesten Kreisen unseres Volkes die Sprache und Anschauung der Chronisten vermitteln und einen abwechslungsreichen Einblick in unser alteidgenössisches Volks- und Kriegsleben gewähren. Die Sammlung ist mit alten Miniaturen sinnvoll geschmückt. Möge der Augustband des Vereins Gute Schriften Zürich das Interesse für unsere ehrwürdigen Zeitbücher wecken und dem Haus, sowie der Schule wertvolle Dienste leisten und die Liebe zur vaterländischen Geschichte fördern. Das Heft ist bei den Ablagen, Buchhandlungen, Papeterien und Bahnhofkiosken erhältlich.

Emilie Locher-Werling: Der gestrickte Jakob und andere lebenswahre Kindergeschichten. Mit 19 Zeichnungen von Lilly Renner. 121 Seiten. Orell Füßli Verlag, Zürich.

Jetzt gibt's etwas Neues! Emilie Locher-Werling hat ein hochdeutsches Geschichtenbuch für unsere 8- bis 12-Jährigen zusammengestellt. Das sind Geschichten, die man in der Hand jedes Kindes sehen möchte, gesunde geistige Kost und ausgezeichnete Miterzieher, denn die mannigfaltigen lebenswarmen Gestalten werden wirklich zu Freunden unserer Kleinen und üben so unvermerkt einen prächtigen Einfluß aus.

Der Verlag darf mithin auch dieses Buch freudig hinaussenden. Er weiß, daß er damit Eltern und Kindern etwas Wertvolles bietet. Auch wird der ausnehmend billige Preis heute sehr erwünscht sein.

Otto Hellmut Lienert: 's Ampeli. Schwyzerdütschi Gidicht. Gebunden Fr. 2.80. Verlag Huber u. Co., A.-G., Frauenfeld.

Otto Hellmut Lienert ist in der schweizerischen Literatur kein Unbekannter mehr. Als Kalendermann und Zeitschriftenredaktor ist er schon vielen bekannt; aber vor einigen Jahren hat er auch schon einmal ein Bändchen Dialektgedichte veröffentlicht, das sich sehen lassen durfte neben dem berühmten „Schwäbelpfiffli" seines Onkels Meinrad Lienert. In diesem neuen Bändchen stellt er nun eine kleine Auswahl seiner seither entstandenen Gedichte zusammen. Vom Guten hat er nur das Beste dem Druck übergeben und so ein Bändchen Dialektgedichte geschaffen, wie wir nicht viele besitzen. Er kennt und meistert nicht nur seine Schwyzer Mundart, er trifft auch den echten volkstümlichen Ton. Das schmale Bändchen wird bald auch den Weg zu den Tondichtern finden.

Walter Laedrach: Blaubrunner Buben. Mit 37 Bildern von dem bekannten Künstler Hans Schaad. 260 Seiten stark, in feiner Ausstattung Fr. 6.50. Buchhandlung der Evang. Gesellschaft, St. Gallen.

Stichproben bei Buben und Mädchen ergaben das übereinstimmende Urteil „rassig!" Ein Lehrer schreibt: Mit steigendem Interesse habe ich das Buch gelesen und mich herzlich daran gefreut. Echtes, frisch fröhliches Bubenleben pulsiert darin und wird Knaben vom elften Altersjahre an köstlich amüsieren.

Dieses Kleeblatt — Dr. Liebi, Frau Röthenmund und Franzli — muß man einfach lieb gewinnen, von Anfang an. Franzli ist eine überaus sympathische Bubenfigur, an der jeder Leser seine helle Freude hat. Er kann als Vorbild dienen in seiner Anhänglichkeit und Dienstwilligkeit der Mutter gegenüber! Auch Frau Röthenmund ist eine feine Gestalt und verkörpert schlichte Nächstenliebe, herzliches Verständnis und Hilfsbereitschaft für Arme und Bedrückte.

Eine positive Lebensauffassung durchwebt die Handlung, so schlicht vorgetragen, daß sie vom jugendlichen Leser gern aufgenommen wird. Das Buch weckt die Liebe zur Heimat und ihrer Natur, und wirbt unauffällig und natürlich für Pflanzenschutz. Knaben, die dem Markensammeln huldigen, werden an dieser Geschichte eine Spezialfreude erleben, findet es doch eine besondere Würdigung. Der Verfasser weist diesem „Sport" aber auch einen Weg, der ihn zum wertvollen, geistbildenden Erziehungsmittel werden läßt. Zum Schluß: Nach meinem Dafürhalten ist diese Erzählung wegen ihres hohen sittlichen Gehaltes und der lebendigen Darstellung eine treffliche Gabe an unsere Jugend.

Maria Batzer: Jüngferle oder das kleine Frauenzimmer mit den vielen Namen. Mit 8 schwarzen Bildern von Fritz Kredel. Preis Fr. 1.10. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart S.

Wer etwas ganz Schönes erleben will, der nehme das Jüngferle an der Hand und schlüpfe mit ihr durch den Zaun ins Kinderland. Da gibt es wahrhaftig so viel herzlich Nettes zu erleben, wie es das in der großen Welt gar nicht mehr gibt. Eigentlich heißt das Jüngferle Katharina Eugenie, aber solch ein großartiger Name paßt nicht zu dem „kleinen Frauenzimmer", wie sie ihr Vater nennt. Mit zehn Jahren hat man auch schon eine Freundin, Dora heißt sie und sie bekommt vom Jüngferle einen Freundschaftsring aus lauter grünen Perlen und mitten drin ein Vergißmeinnicht aus fünf blauen Perlen und einer gelben. Es gibt noch viel andere Schätze in diesem Kinderreich: ein rotes Hauchbild mit goldenen Buchstaben, eine silberne Blechflöte und eine dicke Glaskugel. Was Jüngferle mit der Gemüsefrau und den vier Gänschen erlebt, was alles im schlängeligen Schlangengäßchen vor sich geht, und warum die ganze Schulklasse einunddreißig Brieflein an die ferne Freundin Dora schreibt, und Jüngferle dabei sogar ein kleines Gedicht macht von der Kohlenfrau und den braunen Zöpfen mit den roten Schleifen dran, das laßt Euch in diesem reizenden Büchlein erzählen.